

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ersteinst 2 mal wöchentlich, aus Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.40 M., durch Träger und andere Vertriebsstellen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Belegkarte. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Belegkarte 1.50 M., Sonderbelegkarte 3 M., pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2065.

Nummer 451.

Samstag, 25. August 1917.

11. Jahrgang.

Günstiger Stand der Sonzofschlacht.

Hochverratsprozeß gegen den früheren Kriegsminister Suchomlinow. — Lenin in der Schweiz.

Wer andern eine Grube gräbt.

Von Groß. Hoff. Bankdirektor Bahian, a. N. Berlin.
II.)

Frankreich, Weltbankier a. D., steht gewirtschaftlich noch miserabler da als England; der übrige Wirtschaft nach aber ist es in der gleichen ähstlichen Verfassung. Der Kampf der Pfaffen hat die Zeichnungslust nicht gekostet. Gedeckt sind von den Kriegskosten durch langfristige Anleihen noch nicht 30 Proz. „Siege“ und „Vertrauen“, die man den Kriegsanleihen vorgeheftet hatte, haben also ein Disagio von über 70 Proz. ergeben.

Der Noten-Umlauf hat die schwindende Höhe von bald 21 Milliarden Frs. erreicht und will immer noch weiter hinaus. Die kommunalen Geldzettel überfluteten das Land bis zur wahren Hölle. Die Not ist so groß, daß Dadaos und Karos wieder herunterkommen?

Die Verschuldung Frankreichs an das Ausland gibt Steinmann-Bucher mit über 50 Milliarden Frs. an, und ein französisches Blatt (Journal des Débats) lautet, daß bald die Hälfte, die volle Hälfte des ganzen Volkseinkommens von 33 Milliarden Frs. nötig sei für die Deckung der Kriegsschuldverpflichtung und der anderen regelmäßigen Kosten als Folgen des Krieges. Auf 275 Milliarden Frs. wird das französische Volkseinkommen geschätzt. 100 Milliarden Frs. werden bis Ende d. J. die unmittelbaren Kriegskapitalbedürfnisse betragen.

Kohlennot und Ernährungsschwierigkeiten drohen bereits die Gemüter. Dem Volk macht man weiß: für die heiligsten Rechte der Menschheit, die aber doch niemand anerkennen wollte, bis eben die Entente sie zertrampelte.

Italien hat von seinen Kriegskosten nur ein Drittel durch langfristige Anleihen gedeckt, rund 20 Milliarden Lire neben noch offen bei 55 Milliarden L. Volkseinkommen. Das will bemerkt sein. Lebensmittelnot, Kohlennot und andere Noth. Die Not ist das Einzige, was ihm nicht fehlt. Ein riesiges Kriegsdilemma.

Rußland hat noch nicht den dritten Teil seiner Aufwendungen langfristig decken können. 14 Milliarden R. (Rubel!) Notenumlauf sind bald erreicht; die Golddeckung ist unter 10 Proz. noch herabgesunken; die Notendruckerei ist überlastet, und wir werden es der russischen Presse ausnahmsweise glauben können, wenn sie sagt, daß das Inland für Kriegsanleihen nicht aufnahmefähig mehr sei. Der Rubelwert ist nicht mehr weit vom Wert eines Franc. Proleten-Gärung, Wirren an allen Ecken; aber an den Finanzen war nichts mehr zu verderben.

So und nicht anders ist der Hintergrund, auf dem sich die gepfeiften Großmannstücken der für alle Völker ein- gespielten englischen Diktators 1917 abheben; unter Hand, rechter Hand rauchende Trümmer der Menschlichkeit, des Völker-Rechts, und Völkerechts, über allem die schwarzen Schatten der vergewaltigten nationalen Selbstständigkeit neutraler Staaten.

Über Serbien liegen Angaben in der breiten Öffentlichkeit nicht vor, und eine Anfrage bei der serbischen Regierung hat keinen rechten Zweck.

Wir wissen nicht, wann endlich drüben die Vernunft aus der Narcose erwacht, wann man wieder leben und leben will. Logischerweise müßte es bald sein. Aber Logik und Verstand haben so wenig für einander übrig, wie die Franzosen für die Engländer. Man man teufels des Karas den Mund englisch-amerikanischer Dimensionen so nehmen wie man will, das Strafgericht kommt mit lauter Kraft, den selbst das gut entwickelte Spreckorgan eines Lord George nicht überbietet. Niemals, so lange die Welt steht, hat sich trotzgegründete Ausdauer vor dem Ziele mehr behauptet als eben jetzt. Denn ob sie wollen oder nicht; Sie reifen dem Frieden entgegen. Der wird ihnen nicht gekostet, den Deutschen ihr schändliches Noth aufzu- bringen, wir aber werden für unsere Arbeitsamkeit zu Wasser und zu Land freie Bahn vorfinden. Die uns so- lassen auch ohne Krieg gebührt hätte.

*) Vergl. Nr. 429 der „Wiesbadener Zeitung“

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 24. Aug. (Mittl.)

In Flandern verliefen bei St. Julien und südlich der Straße Ypern-Menin heftige Kämpfe für und erfolgreich. Westlich der Maas wurden die über die Höhe 304 hinaus anstehenden Franzosen unter schweren Verlusten ab- geschlagen.

Im Osten nichts Neues.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)
Großes Hauptquartier, 24. Aug. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern flaut die heftige Artilleriekämpfe im Kampf- abschnitt zwischen Langemarck und Polkebeke nur vorüber- gehend ab, heftigste Kämpfe wieder die Stärke von Zornhöfen, ohne daß bisher größere Angriffe folgten. Nur bei Westhof führten die Engländer einen Teilvorstoß der erfolglos blieb.

Heute am frühen Morgen entziffen wir dem Feind südlich der Straße Ypern-Menin den von ihm hier in den letzten Kämpfen errungenen Gewinn; der verlorene Graben wurde zurückerobert und besetzt.

Bei den ergebnislosen Angriffen am 22. August verloren die Gegner einundzwanzig Panzerkraftwagen, die zertrümmert vor unserer Front liegen; ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde gefangen genommen.

Ranabische Truppen verlusten erneut in Lens und unsere anschließenden Stellungen einzubringen. In hartnäckigen Kämpfen blieben wir reißend die bisherigen Linien. Auch an der Bahn Arras-Donai scheiterte ein feindlicher Angriff.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz Rupprecht. Seit der Maas steigerte sich der Artilleriekampf im Walde von Ansoont, auf der Höhe 304, bei Beaumont und im Hols- wald zu einem Tageskämpfen wieder zu beträchtlicher Stärke. Gegen Höhe 304, die wir in der Nacht vom 21. zum 22. August planmäßig unter Zurückhaltung einer schwachen Besatzung geräumt hatten, führten die Franzosen heute einen heftigen Angriff; sie wurden von unserer Artillerie emp- schlagen. Südlich von Condemont kamen bereitsetzte feind- liche Sturmtruppen in unserem Vernichtungsgeschütz nicht aus ihren Gräben heraus.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern. An der Höhe wurde die Maas an einigen Stellen von unsern Truppen erreicht.

Am Dörschauer, bei Brado, am Sereth und Prut lebe die Gefechtsintensität zeitweise auf.

Front des Generalsobersten Erzherzog Josef. Unsere Stellungen bei Soveja und im Salsatal waren erneut das Ziel ergebnisloser feindlicher Vorstöße.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Westlich von Corbri am Sereth brachten uns erfolgreiche Stoßtruppunternehmen Gefangene und Beute ein.

Mazedonische Front. Bei anhaltender Hitze nur stellenweise geringes Feuer.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Kanzler auf Reisen.

Berlin, 24. Aug. (Mittl.-Tel.)

Reichskanzler Michaelis ist gestern Abend nach dem Westen abgereist.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 24. Aug. (Mittl.-Tel.)

Ämtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe v. Mackensen. Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront Erzherzog Josef. Bei Soveja und südlich der Salsal tritt der Feind ab und zu vor. In den letzten Kämpfen an der Salsal und bei Sova haben sich unsere Pioniere bei Führer und Truppen durch erfolgreiche Arbeit einen an Zahl überlegenen Feind die größte Anerkennung erworben.

Heeresgruppe Prinz Leopold. Südlich des Dniepr führten die Russen mit härteren Erfundungsabtei- lungen vor. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erste Sonzofschlacht dauert an. Nach einem verhält- nismäßig ruhigen Vormittag brachen bald nachmittags

neuerlich heftige Kämpfe an. Auf der Hochfläche Bainizza-Beitgerne richteten die Italiener, ununterbrochen Ver- stärkungen heranziehend, wieder schwere Angriffe gegen uns- sere Linien südlich von Vch. Sie versuchten nützlich Er- folge zu erringen. Unsere tapferen Truppen, unter ihnen die sechs Tage in schwerstem Kampf stehenden Braven der 108. Landsturmdivision und das Infanterieregiment Nr. 41, behaupteten sich in allen Gräben. Mit besonderer Eifer griff die italienische 2. Armee ab und zu zwischen der Bip- pach und dem Meer an. Nach mehrstündigem Artillerie- feuer ging um 4 Uhr die feindliche Infanterie zum einheit- lichen Massensturm über. Während die feindlichen Kolon- nen am nördlichen Flügel stellenweise schon durch unsere Batterien niederschmetterten wurden, kam es an anderen Orten, namentlich zwischen Gohanjewica und der Höhe, fast überall zu heftigen Kämpfen während der Nacht. Dank ihrer über- jedes Lob erhabenen Tapferkeit und Ausdauer, schlugen unsere Nachverteidiger alle an Kraftanstrengung vielfach über- legenen Angriffe des Gegners heftig zurück. In unvor- stelllicher Einnahme haben die Soldaten der ganzen heider Staa- ten der Monarchie und Völkern Anteil an den hohen Er- folgen. Waren es gestern die Infanterieregimenter Nr. 11, 47, 51, 62 und 63, die besonders Ruhm ernteten. So wer- den morgen andere mit dem gleichen Opfermut an ihre Stelle treten. Das Vorfeld unserer Frontlinie ist mit ungezählten italienischen Leichen bedeckt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang

Der Chef des Generalstabs.

Lenin in der Schweiz.

Amsterdam, 24. Aug. (Tel., Tel.)

Wie der „N. N. G.“ meldet, befindet sich der russische Parteiführer Lenin in der Schweiz.

Hochverratsprozeß gegen Suchomlinow.

Petersburg, 24. Aug. (Mittl.-Tel.)

Der Prozeß gegen den ehemaligen Kriegsminister Suchomlinow und dessen Frau, die des Hochverrats be- schuldigt werden, nahm vor der Reichsgerichtsinstanz des Senats, dem zum erstenmal in Russland Geschworene zur Seite stehen, seinen Anfang. Die Angeklagten erklärten sich für nichtschuldig. Die Zahl der Zeugen übersteigt 200. Darunter befinden sich der Vor- sitzende der Duma Rodzanko, M. I. Lukow und die früheren Minister des Krieges und der Marine Poliwano- w und Griadomilsk. Die Verhandlungen sind öffentlich.

Die Moskauer Konferenz.

Kopenhagen, 24. Aug. (Mittl.-Tel.)

Ein Petersburger Telegramm besagt: Die vorläufige Re- cherche hat in ihrer Sitzung vom 20. August beschlossen, der Konferenz in Moskau keine Vollmacht zu einer Be- schlußfassung zu geben. Die Konferenz wurde nur als- berufen, um der Regierung Gelegenheit zu geben, den Volksovertretern ihre Ansichten über die vorliegenden vol- lständigen Fragen mitzuteilen. Ministerpräsident Kerenski wird über die Tätigkeit der Regierung im allgemeinen so- wie über die militärische Lage, Affären über die innere Politik, Protopopow über die wirtschaftliche Lage und Refraskow über die Finanzlage und die Finanzpolitik der Regierung berichten.

Der Brand von Saloniki.

Amsterdam, 24. Aug. (Mittl.-Tel., Tel.)

Aus Le Havre wird gemeldet, daß bei dem Brande in Saloniki auch das belgische Konsulat vernichtet worden ist. Die Archive konnten gerettet werden.

Amerikanische Einberufungen.

Amsterdam, 24. Aug. (Mittl.-Tel., Tel.)

Nach einer holländischen Blättermeldung aus New-York sind die für die Einberufung der ersten Heeres- kontingente von 755 000 Mann bereits festgelegt worden, und zwar soll einbezogen werden ein Drittel vom 1. bis 5. September, zwischen dem 15. und 19. September und vom 30. September bis 2. Oktober.

Das „Vergnügen“ Cubas.

Genf, 24. Aug. (Tel., Tel.)

Wie die Agence Havas aus Washington meldet, hat der Präsident der Republik Cuba an den Präsidenten Wilson folgendes Telegramm gerichtet: „Die Republik Cuba macht sich ein Verlangen darauf, den Vereinigten Staaten alle deutschen Schiffe zu übergeben, die seit dem Beginn des Krieges in den kubanischen Häfen interniert waren.“

Die Kohlenversorgung im Hauptausfluß.

Berlin, 24. Aug. (Wolff-Tele.)

Der Hauptausfluß des Reichsstaats erörterte heute in einem Teil vertraulicher Aussprache die Frage der Kohlenversorgung. Der Reichsminister Dr. Helfferich gab eine Übersicht über die Statistik der Kohlenproduktion. Die Kohlenproduktion nahm nach dem Tiefpunkt des letzten Winters dank der energetischen Maßnahmen zu. Die Förderung von Steinkohle ist wieder von 12 Millionen Tonnen im Februar auf 14 Millionen im Juni gekommen, gegen eine Förderung von 12 Millionen beziehungsweise 13 Millionen Tonnen in den gleichen Monaten der beiden Vorjahre. Trotzdem wolle er, um möglichst sicher zu stehen, nicht damit rechnen, daß sich im Jahre 1917 höhere Zahlen ergeben als im Jahre 1916. Die Förderung an Braunkohle ist ebenfalls im Vergleich mit den beiden Vorjahren. Die Förderung für 1917 betrug etwa 8 Millionen Tonnen gegen über 6,9 und 7,2 Millionen in den Jahren 1915 und 1916. Die Aufrechterhaltung der Produktion auf dem letzten Stand habe aber zur unbedingten Voraussetzung, daß die Arbeit ununterbrochen und ungehindert weitergeht, und daß vor allen Dingen ein Streik, wie wir ihn leider im vorigen Monat in Obersachsen erlebten, unterbleibt. Jeder Streik gefährdet den Kohlenbedarf an Munition und der Heimat den notwendigen Hausbrand. Wenn auch die Bekämpfung der Produktion unter den schweren Verhältnissen als äußerst beschränkt werden könne, so müßten wir andrücklich beachten, daß die Ausnutzung der Kohle infolge der schlechten Qualität nicht durchaus befriedigend, und daß der Bedarf für die Kriegswirtschaft bedeutend größer sei. Dierdurch erziele sich die Notwendigkeit von Einschränkungen, die für jedermann eine vaterländische Pflicht seien, und die auch auf dem Gebiet der Industrie und des sonstigen Verbrauchs inwieweit durchzuführen werden müssen. Nach der Aufstellung des Verteilungsplanes ist der Bedarf für die Eisenbahnen, für die Schifffahrt, für den Hausbrand, für die Landwirtschaft und für die Wirtschaft mit unseren Verbündeten und den Neutralen festzustellen, unbedingt notwendige Ausfuhr sicherzustellen, für die Industrie nach den Gesichtspunkten der Kriegswirtschaft und der rationellen Ausnutzung. Er hoffe, daß es gelingen werde, die Interessen von Staat und Geist durch die getroffenen oder einzuleitenden Maßnahmen mit dem guten Willen von allen Seiten in Einklang zu bringen.

Der Reichsminister für die Kohlenversorgung gab im Anschluß daran vertrauliche Mitteilungen über die Organisation der Verteilung des Bedarfs.

Sodann erörterte Generalmajor Morawski die Maßnahmen des Reichsministers zur Kohlenversorgung.

Der neue Oberpräsident.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Berlin, 24. Aug. (Mittl.)

Zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ist anstelle des in den Ruhestand tretenden Virkl. Geheimen Rats Genssberg der Staatsminister von Trost zu Solz, zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern anstelle des Staatsministers von Waldow der Reichsministerpräsident Freiherr v. Jäger in Rügenburg ernannt worden.

Die Organisation des Gemüse- und Obstmarktes 1917.

Wir erhalten von einer in der wirtschaftlichen Organisation hervorragenden tätigen Seite folgende Zuschrift:

Die kritischen Volkswirtschaften, die heute in Schrift, Rede und Unterhaltung sich gegen jedes Versorgungsproblem der Reichsbehörden stürzen, laufen, sollten weniger gegen diese Stellen, vielmehr gegen sich selbst ihre Angriffe richten.

In eingehenden Unterhaltungen und Besprechungen, die ich beispielsweise in den letzten Monaten mit Vertretern der Reichsstelle für Gemüse und Obst und Vertretern der nachgeordneten Stellen gepflegt habe, ist es mir klar geworden, mit welcher gerechtfertigten Teilnahme, Umsicht und Eifer diese Stellen sich der Interessen der Erzeuger, wie der Händler und Verbraucher, mit gleichem Nachdruck annehmen.

„Wie gut deutsch allerwege“.

Roman von Viktor Gelling.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Copyright 1917 bei E. Schmidt, Berlin.

Als der Kapitän, schloß Ploniet die Augen. Die Tränen wollten ihm aufsteigen, aber er kämpfte sie nieder. Er ward auch tapfer der Gedanken Herr, damit nicht wieder bearbeitete Wünsche in ihm geweckt würden. Und allmählich wurde er ruhiger. „Tapfer sein!“ hatte Doktor Bozel gesagt. Das aua auf ihn in seiner soldatischen Gleichgültigkeit! War er nicht am Mut und zur Tapferkeit und zur Entschlossenheit erzogen worden? Und hatte der Bilder, wo er, wie durch einen Schleier, hinter die stehende Gestalt von Hildegard Pfeiffer gesehen hatte, sich mit seinen Gedanken lieblos „wie ihre schlafende Gestalt“ rötend, heiß und unruhig liegend, traten die Erinnerungen an das preussische Kadettenkorps vor seine Seele. Das Bild erhob, gewöhnlicher Bekehrer, freudiger Kameraden, pflichttreuer, weislicher Offiziere, an der Spitze der aufrechten, ähren und es doch im Herzen so gut meynende Kommandeur, der ihm den Seelenwunsch für ein glückliches Vorwärtkommen mit auf den Weg gegeben hatte, und er dachte auch an den Wappenspruch, der die Innenfläche seines Ringes schmückte: Die gut deutsch allerwege! Na, er wollte ein tapferer deutscher Junge bleiben!

Der alte Baron aber gelobte zu derselben Stunde seiner Frau etwas, was ihm schwerer fiel als alles andere: er gelobte ihr, die Hand vom Spiel zu lassen. Nachdem es andere verstanden, den Goldglück zu haben, den sein „unerschütterliches Eosiem“ das war es immer noch für ihn) verließ, er selber wollte den Spielball nicht mehr betreten. Und diesen Schwur leistete er beim Leben seines armen Kindes!

Da schloß ihn Frau Mary einwend in ihre Arme, und liebkosend hatte sie ihn seit langer Zeit nicht umarmt und geküßt.

VI.

Taufsig schaute es über dem von der Morgenröte verklärten Meer. Eine kräftige, balsamische Brise strömte von den Gängen, die der alte Mont Berceau übertraat, auf Menzjone herüber.

Die Frauen am Brunnen der Villa neben der Pension.

Ich bin zu der unerschütterlichen Ansicht, die ich durch fortgesetzte Beobachtung erlangen kann, gekommen: Alle Versorgungspläne der Reichsstellen, selbst die großzügigsten und auf alle Kleinverhältnisse peinlich eingestellten, sind durch das Gebahren und die Diszipliniertheit, vielerorts koplos gewordenen Massen in ihrer letzten entscheidenden Auswirkung — im Ver- und Einkauf — gebrochen worden.

Bei diesem Zustand mühte man die ungeheuerliche Forderung wahr machen können, daß ein Millionenvolk durch eine Millionenpolizei beaufsichtigt wird. Das ist ein Unding. Heute besitzt jeder Klarheit darüber, wie er eine Ernährungsverordnung umgehen kann, nicht aber darüber, daß die Umgehungsversuche bei Millionen in Umgehungsbehandlungen einmünden, in schlimmsten Volksverrat sich umwerten. Damit unsere Ernährung und in diesem Krieg unseren Bestand als Volk in Frage stellen. Die Forderung des Tages ist: Die reiflos leitenden Massen sollen und müssen sich reiflos — in täglichem, scharfem Erkennen dieser Lage — selbst disziplinieren und sich opfern, und verantwortungsfreudig — ohne das geht es nicht weiter — in den Ausführungsplänen der sorgsam vorbereiteten Verteilungspläne der Regierung einbinden.

Nach der im vorigen Jahr plötzlich erfolgten Beschlagnahme war der Handel nicht in der Lage, Notizen Geschäfte zu sichern. Die Folgen, u. a. der Verdriss von Riesenmengen von Ernteerzeugnissen, sind hinlänglich bekannt.

Die in diesem Jahr nach einem tatsächlich großzügigen Plan festgesetzten Höchstpreise, deren Innehaltung durch Lieferungsverträge, Verband- und Schlichtungsbeine, völlig gesichert erscheinen konnte, sind durch wilde, und gewissenlose Verbraucher, die als Schleichhändler direkt die Einkäufe abgeschlossen haben, hauptsächlich unwirksam geworden.

Wir müssen nunmehr neben dem Ernteerzeug die Massen erfassen und leiten: durch scharfe Dezentralisation, Sachorganisation und Massendisziplin müssen schließlich in der kleinsten Erzeuger- und Verbrauchergemeinde Gesetz und Gebunden sein.

Der örtliche Organisationsführer umschließt als Träger der Ausführung in der gesamten Kriegswirtschaft die Entscheidung. Die örtliche Wirtschaftsoberleitung wird dargestellt und vertreten durch die seit Januar bestehenden Wirtschaftsausschüsse.

Organisationsentwurf:

Dem örtlichen Wirtschaftsausschuss ist die reiflose Verteilung aller Flächen, die Ernteerzeugung und in notwendiger Folge die Ernteverteilung durch den berufenen Handel an die Verbraucher zur Aufgabe und Pflicht gemacht. Seine Maßnahmen:

1. Durch sorgfältige Voreinschätzung gewinnt der Wirtschaftsausschuss in kürzester Zeit Klarheit über alle im Bereich der Gemeinde anfallenden Mengen.
2. Die ganz oder prozentual beschlagnahmten Mengen werden den von der Reichsstelle für Gemüse und Obst beauftragten Organen (Sammelstellenleitern, Auktoren) zugewiesen.
3. Neben der durch die Reichsstelle in Berlin notwendig verteilten und geleiteten Zentralisation wird — und was in der gesamten Kriegswirtschaft Anfang und Ende bedeutet — durch scharfe, auf alle örtlichen Sonderverhältnisse eingehende sachliche — und teilweise — Dezentralisation (die letztere bringt den reiflosen Abbruch der Organisation):

1. eine praktische, zupackende Kontrolle,
2. im Voraus klar gestellter, flotter Absatz festgelegt.

Es ergeben sich nach Vorberaetung: Die unerlässlichen Vorarbeiten der Bezirksstellen für rasche Draufsicherung.

Im Benehmen mit den bei den Landrats- bzw. Kreisämtern eingeordneten Wirtschaftsausschüssen werden alle Gemüse- und Obstmengen bewirtschaftenden Wirtschaftsausschüsse sofort aufgefordert und durch Vortrag einschlägig gealter Vertreter in Berathungen aufgeführt:

1. Eine Voreinschätzung der örtlichen Erntemengen — unter Benutzung des brauchbaren Erfahrungsgutes anderer bekannter Beschlagnahmeformen — vorzunehmen.
2. Die Aufstellung und Vereinfachung der Erzeugerlisten für die beauftragten Aufkauforgane der Reichsstelle für Gemüse und Obst, der Selbstversorger- und Verbraucherlisten anzuordnen.
3. Zu bestimmten Zeiten die Mitwirkung beim Absatz der von der Reichsstelle ausgegebenen Lieferungsverträge sicherzustellen.
4. Die pünktliche Innehaltung der Lieferungszeiten durch Einspannen aller örtlichen Arbeitskräfte —

wo Hildegard Pfeiffer wohnte, dehnen und reden die bronzenen Leiber im Spiel mit den sie tragenden Seemannsbauern und schütteln sich lachend das Wasser, daß die Fontana in seinem Blick über sie hinüber, aus dem trübenden Meer. Die Rosen und seltenen Salinaflanzen, die die Terrasse des Hotels zum Vore überleben, tragen Tau in ihren Blättern und Ähren. Alles überausend haben sich die mächtigen Wälder der Bäume den Himmel, scharf vom aurbauen Himmel abgegrenzt, der der Räte ihren Namen aeaen hat. Überall, wohin das Auge fällt, diese verschwenderische Pracht, dieser blendende Reichtum an Farben. Die verschiedenen Grün schon führen einen Reichen auf, von dessen Anblick sich das Auge nicht losreißen will.

Ein Säuen und Säuen liegt in der Luft — die beiden Damen Ende, die Krabbenkochen des Hauses, die ihr erstes „Steak“ am See verspeisen, versichern einander, wie jeden Morgen um dieselbe Stunde, daß sich der menschliche Geist nie so leicht wiegt als in dieser Harmonie der Natur. Und die Jüngere der beiden ältesten Mädchen lebt, ein Bräutchen zerkleinernd, hinzu: „Das heißt leben! Wie weit wird das Herz in solch süßlichem Worten!“

Und die große Schwester, mit ihrem aaben Steak beschäftigt, lebt die Naturbeobachtung fort: „O weh, wie das Erwachen eines neuen Lebens ist es: alles in Reanna, Licht, Farbe, Duft... Und im übrigen bemerke ich, daß das Steak ein wenig Dampft hat.“ Und sie winkt dem überblickenden, noch etwas verbliebenen Kellner.

Die Hebräidische Mik Biddle ist an sich keine Fräulein, aber sie kommt auch schon. Darina ist selbst erwacht und hat den lebhaften Wunsch, an die frische Luft zu kommen. Denn sie nicht mitanischen will, wie er das ganze Haus alarmiert, muß sie sich seiner Ranne fassen.

Nur Mik Lambert schlummert noch oben in ihrem, nach dem Meere zu liegenden und durch grüne Rolläden abgeblenden Salon, denn sie ist erst mit dem letzten Aus von Monte Carlo gekommen und ludiat dem Grundlos, daß mon rubia die eine Hälfte seines Lebens verbracht soll, weil dann die zweite Hälfte um so schöner an sein vfeat.

Etwas abseits nimmt jetzt der alte Herr von Deutschheim Platz und entfaltet die Krabben, die ihm der Kellner überreicht. Die Damen an den anderen Tischen, die er beim Eintreten begrüßt hat, werfen sich verständnisvolle Blicke an. Bei manchen Menschen wollen diese Blicke einander

vornehmlich der im Krieg neugebildeten Oelferkolonen — zu gemäheleiten.

Im Benehmen mit den Aufkauforganen:

5. Die Verladestellen zu bezeichnen.
6. Im kleinen Ort eine Sammelstelle oder doch mindestens eine Verkaufsstelle einzurichten, Verpackung und Verfrachtung zu sichern.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 25. August.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

25. August.

Zusangriffe auf England. — Bulgaren besetzen Kawaia.

Eine Anzahl deutscher Marineflugschiffe griff den südlichen Teil der englischen Küste an, besetzte die City und den Südwesten von London, Dartmouth, Folkestone, sowie zahlreiche Schiffe auf der See von Dover mehrfach mit Bomben. — Die Bulgaren zogen in Kawaia ein, die Griechen übergaben alle Forts und zogen sich zurück: englische Panzerkreuzer begannen sofort das Feuer auf die Kühlung. Der rechte bulgarische Flügel setzte seinen Vormarsch fort, im Morgenlicht wurden die Serben zurückgeschlagen, im Abendlicht herrichte Geschützfeuer, die englischen Truppen zogen sich auf Orfano zurück.

Kartoffel-Verteilung. Auf die heutige Bekanntmachung des Magistrats betreffend den Verkauf von Kartoffeln machen wir hiermit aufmerksam und weisen ausdrücklich daraufhin, daß der Magistrat die Bevölkerung erlucht, die Kartoffeln bei den Geschäften abzuholen und zu verzehren, da die Stadt aller Voraussicht nach in der Lage sein wird, in der nächsten Woche 10 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung zu verteilen.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Mittwoch, den 29. August, nachmittags 4 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten der Wanderversicherungsstelle. Ver. Min. A. 2. Abfassung der Fischereigerechtsame im Neroab, Baisnählsbach und Weistrichbach. Ver. Min. A. 3. Bewilligung an der Gesellschaft für die Errichtung von Dörren. Ver. Min. A. 4. Wahl von vier Mitgliedern des Ausschusses zur Ausmahl der Schöffen und Geschworenen. Ver. Wahl-A. 5. Beschluß von zwei Mitgliedern der Kommission zur Verteilung der Veteranenpense. Ver. Wahl-A. 6. Beschluß von zwei Mitgliedern des Hypotheken-Einschlags-Amts. Ver. Wahl-A. 7. Neuwahl eines Mitgliedes des Ausschusses zur Veranlagung der Gemeindefinanzverwaltung. Ver. Wahl-A. 8. Beschluß eines Sachverständigen zur Abschätzung von Flurschäden bei Militärbauarbeiten. Ver. Wahl-A. 9. Pensionierung eines feldt. Beamten. Ver. Org.-A. 10. Vorlage betr. das Elektrizitätswerk. Ver. des vereinigten Bau- und Min.-A.

Kriegsanleihe-Verteilung. Die Kassatische Landesbank wird, veranlaßt durch die arohen Erlöse mit ihrer auech von ihr in Deutschland einzuführenden Kriegsanleihe-Verteilung bei der letzten Kriegsanleihe, auch bei der nächsten (siebenten) Kriegsanleihe wieder mit einer Kriegsanleihe-Verteilung hervortreten. Mittels dieser Einrichtung werden die Zeichnungen bis 300 Mark ohne ärztliche Unterzeichnung gegen eine kleine Anzahlung und eine laufende, vom 1. April nächsten Jahres ab fällige vierteljährliche Prämie betätigt werden können. Summen von mehr als 300 Mark können ohne Anzahlung oder nur mit ärztlicher Unterzeichnung angesetzt werden. Alles Nähere wird die Direktion der Kassatischen Landesbank später bekanntgeben.

Erhöhung der Milch- und Butterpreise. Wie wir aus Berlin erfahren, wird die Erhöhung des Butterpreises von aufständiger Stelle als unvermeidlich notwendig erklärt. Die Reichsstelle hat sich überzeugt, daß mit dem alten System der Zentral-Butterwirtschaftung gebrochen werden muß. Preise für Milch werden stark von einander ab. Daraus erwächst eine Konkurrenz der Großstädte, sich Milch zu sichern, deren Unterbindung erforderlich erscheint. Es gilt also, die Butterwirtschaft zu zentralisieren, der Unsicherheit der Verhältnisse Rechnung zu tragen und die Zufuhr von Milch und Butter in Nation, die etwa der des Friedens entspricht, zu bringen. Es ist unerlässlich, im Interesse der Säuglingsernährung, den höchsten Anreiz zur Lieferung von Frischmilch zu schaffen.

Verband von frischem Obst und Feld. Das Militärpatentamt Frankfurt a. M. teilt mit: Trotz wiederholter Warnung frisches Obst an Angehörige des Heeres zu versenden,

lagen: Muß es erst so weit kommen, bis sie Rücksicht gegen ihre Familie kennen? So sind die Männer! Und man erkennt an, daß der deutsche Baron aekern nicht nach dem Kasino aefahren ist.

„Es scheint eben,“ meint die eine Dame Ende, „daß es mit dem jungen Manne schlechter geht, als man uns aneben will. Offenlich ist es nichts Ankündendes. Die Kerat heben hierzulande mit den Goldglückleuten unter einer Decke und verraten nichts, und selbst wenn einer die Cholera haben würde.“

Die anderen finden den Gedanken fürchtbar und das Verhalten der Kuratate empörend. Mik Biddle lockt ihren Neufundländer näher an sich heran.

Herr von Deutschheim lieh neulich seine Briefe. Einmal murmelte er vor sich hin: Das hat gerade noch aefehlt! Aber niemand hört es. Man hebt erst wieder zu seinem Tische hinüber, als seine Tochter erscheint, die schon ist wie immer. Keine Vateranrede kann etwas an ihr auslösen. Nur die beiden Damen Ende sind sich einia darüber, daß das arme Kind niemals einen Mann bekommen wird, weil es einen Spieler am Vater hat.

„Und wahrlich! Ich ist auch lungenleidend,“ füsate die alte Mik Biddle hinauf reichte ihren kaum berührten Feller mit den Schinkenstücken an Darina hinunter. „Erstens ist so etwas fets in der gesamten Familie erblich, und zweitens steht sie viel zu aart aus für ein deutsches Mädchen.“

„Aber einzelne leben und vieles ab,“ meint die ältere Ende. „Das Fräulein Riser zum Beispiel, das uns den Sport nachmachen will. Die Deutschen machen alles nach, soat mein Cousin Arthur Scoolfeld. Auch unsere Mutterflotte machen sie nach, und sie haben diesen Luxus wirklich nicht nötig.“

„Viel!“ machte die Schwester. „Ich liebe eben, wie dort der junge Herr Nouna kommt. Rede nicht von den Schiften, wenn einer von der Nation der Reierveoffiziere anaaen ist, soat auch Scoolfeld.“

Dieser Reiter Arthur Scoolfeld spielte eine aroke Rolle im Leben der Schwester Ende. Sie machten die ganze Welt nach ihm und seinen Ansichten.

Dans Heinrich Rind hatte vor Herrn von Deutschheim und dessen Tochter eine Verheirathung erwacht, die

Nur ein kleiner Theil der wissenschaftlichen Arbeiten Baevers konnte hier gestreift werden. Seine Bedeutung für die chemische Arbeitsmethode, für die Veranlassung der gegenwärtigen Chemisergenerationen, für das innige Zusammenarbeiten zwischen Wissenschaft und Technik, ist gar nicht mehr abzumessen. Er formte eine neue wissenschaftliche Aera, prägte eine Richtschnur nach seinem Vorbild. Die bedeutendsten deutschen Chemiker der letzten Zeit waren entweder seine Schüler oder Mitarbeiter. Er hat auf alle eingewirkt. Wenn heute Deutschland auf dem Gebiete der technischen Chemie eine überragende Weltstellung einnimmt und während der großen Kriegszeit unabhängig und wirkungsfähig stand, so hat es dies in erster Linie Baevers zu verdanken.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

Büro: Hellmündstraße 45.

Telephon: 489 490 und 6140.

Unseren Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß wir heute Samstag, den 25. August in dem Hause:

Aldlerstraße 58

eine neue Verteilungsstelle eröffnen. Mitglieder, die Verteilungswaren (rationierte Waren) in diesem neuen Laden abzuholen gedenken, wollen es daselbst melden, damit die Zuteilung von der nächsten Woche ab prompt erfolgen kann.

Der Vorstand.

Königliche Schauspiele.

Vom 9. Juli bis einschließlich 31. August d. J. bleibt das
Königliche Theater geschlossen.

Residenz-Theater.

Samstag, den 25. August.

Der Dieb.

Ein feldmarisches Spiel.

Abends 7.30 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 25. August:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Stadt-Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
Karl Thomann.

1. Choral: „Wach' auf mein Herz und singe“.
2. Ouvertüre zur Oper „Das eiserne Pferd“ Auber
3. Am Meer, Lied Schubert
4. In lauschiger Nacht, Walzer Ziehrer
5. Potpourri a. d. Op. 11, „Die Fledermaus“ Strauss
6. Aus grosser Zeit, Marsch Lehnhardt.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Imer,

Stadt-Kurkapellmeister.

1. Hymne und Triumphmarsch

aus der Oper „Aida“ Verdi

2. Vorspiel zur Oper „Romeo

und Julia“ Gounod

3. Fantasie aus Lortzings

Opern Rosenkranz

4. Frühlingskinder, Walzer

5. Ouvertüre zur Oper „Je-

sunda“ Spohr

6. Arie der Elisabeth a. d. Op.

„Tannhäuser“ Wagner

7. Fantasie aus der Oper

„Mignon“ Thomas.

Abends 8 Uhr

bei aufgehob. Abonnement:

Volkstümlicher Abend

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Imer,

Stadt-Kurkapellmeister.

Musikkorps d. Ersatzbataillons

des Res.-Inf.-Rgt. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister

Haberland.

Programm des Kurorchesters:

Während desselben nur

bei geeigneter Witterung im

Kurgarten:

Vorträge des Wiesbadener

Trompetenquartetts:

Die Herren: J. Slobor, Königl.

Kammermusiker, Ew. Dietzel,

Mitgl. d. Stadt-Kurorchesters,

P. Krause, Königl. Kammer-

musiker, J. Siegel, Königl.

Kammermusiker.

1. Ouvertüre zur Oper

„Rienzi“ Wagner

2. Feierlicher Zug z. Münster

aus der Oper „Lohen-

grin“ Wagner

3. Vorträge des Wiesbadener

Trompetenquartetts:

a) Ungar. Marsch Schubert

b) Ich grüsse dich, Lied Händel

4. Lizzie, Fantasie-Polka

Trompete-Solo:

Herr Ew. Dietzel.

5. a) Gebot aus der Oper

„Lohengrin“ Wagner

b) Jagd-Fanfars Schmidt

6. Einzug d. Götter in Walhall

aus „Rheingold“ Wagner.

Progr. d. Militär-Musikkorps:

1. I. Bataillon Garde, Arme-

Marsch Nr. 7 1806

2. Ouvert. über das Thüringer

Volkslied Latana

3. Paraphrase über Komer's

Lied „Grüsse an die Hei-

mat“ Herold

4. Künstlerleben, Walz. Strauss

5. Pilgerchor und Lied an den

Abendstern aus der Oper

„Tannhäuser“ Wagner

6. Fanfare Militär Ascher.

Eintrittspreis: 50 Pfg.

Abonnem., Kurt., Tages- u.

Besuchungskarten berech-

tigen z. Besuche der Wandel-

halle und des Kurgartens nur

bis 6.30 Uhr nachmittags.

Chalia.

Erstes und größtes Klappspielhaus
Hauptgasse 72. Telefon 6137.

Vom 25. bis 28. August

Erstaufführung!

Hoheit Radieschen.

Puffstuhl in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Steffi Walldt.

Erstaufführung! 17054

In letzter Sekunde.

Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Lotte Neumann.

Vollendung! (Naturaufnahme).

Prof. Touton

hält wieder Werktagen um

11 Uhr (7519)

Konsultationsstunde.

Guthe Villa, Landhaus m. Gart.

an Georg-Geisenhof, postlagernd

Frankfurt a. M. (E. 28)

Tüchtige Küchenmädchen

bei hohem Lohn gesucht. (*831)

Hotel Rubr. Weisbergstr. 3.

Gebrauchte 1/1

Sektkorke

zu 28 Pfg.

Weinkorke

zu 6 Pfg.

sowie neue Korke kauft

M. Unger

Hannover (7518)

Tirolstr. 2. Tel. Süd 6458.

Habe Büro und Wohnung nach

Rheinstrasse Nr. 46!

(Ecke Moritzstrasse neben der Nass. Landesbank)

verlegt.

Justizrat Emmerich,

Rechtsanwalt und Notar.

1589

Legale Sicherung Ihres

Kriegsgewinnes aus 1917

großzügigen für 1918 erzielen Sie sicher durch

v. Rautenkranz, Hamburg, Sandweg 25.

Anabschätzbare

hohe Gewinnchancen

bietet Beteiligung an unseren umfangreichen Erdölbohrungen

in der Nähe der Neuenammer-Gasquelle bei Hamburg, die

bereits über 90.000.000 Kubikmeter Gas lieferte. Auskunft u.

Veranlassung erteilt kostenlos. Direkte Vertreter gesucht. (R. 1044)

Deutsche Bergwerks-Gesellschaft, Hamburg 74, Esplanade 6.

Verkauf von Kartoffeln.

Von Samstag, den 25. ds. Mts. ab erhalten die in den

Kartoffelverkauftellen

Nr. 12-16

Nr. 136-173

für den Kartoffelbezug zugelassenen Kunden auf das Feld 5

der neuen Kartoffelarten je 5 Pfund Frühkartoffeln zum

Preis von 11 Pfa. für das Pfund.

Hotels, Pensionen und Anstalten, die Kunden vorstehend

genannter Geschäfte sind, können am Samstag, den 25. ds. Mts.

beim Lebensmittelverteilungsamt für Hotels, Zimmer 28

Besuchskarte zum Einkauf von Kartoffeln abholen.

Die Bevölkerung wird ersucht, die Kartoffeln bei den Ge-

schäften abzuholen und zu verschütten, da die Stadt aller Vor-

sicht nach in der Lage sein wird, in der nächsten Woche

10 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung zu verteilen.

Wiesbaden, den 24. August 1917.

Der Magistrat.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 6 Uhr verschied sanft unsere liebe Mutter,
Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Rita Hey

geb. Helmes

im 73. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hoof bei Kassel, im Felde, Griesheim a. M., San Diego,
Strassburg i. Els., 22. August 1917.

Die Beerdigung findet Samstag, den 25. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr
vom Portal des Friedhofes zu Rüdesheim aus statt, die Exequien Samstag
morgens 6 Uhr. 7552

Trauer-Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. HERTZ

Langgasse 20.

Fernspr. 365 u. 6470.

Die wiederkehrende Gelegenheit

bietet sich jetzt dem geehrten Publikum alle, auch Teile

Künstl. Gebisse bis 20 Mk.

an verkaufen und bitten selbige bereit zu halten, sind nur an
Samstag, den 27. August, von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr, im Haus
„Einhorn“, Marktstraße 32, Zimmer Nr. 2.
Rathenjohn & Singer, berechnigte Aufkäufer im Deutschen Reich
Platin-Rath 7.60 per Gramm.

Wilhelm Lint, Drahtseilfabrik.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Unter dieser Firma ist eine Gesellschaft mit beschränkter
Haftung in das Handelsregister eingetragen worden. Der Ge-
sellschaftsvertrag ist am 24. Juli 1917 festgestellt. Der Sitz
Sitz (Dillkreis). Gegenstand des Unternehmens ist: Erwerb
und Fortbetrieb der von Wilhelm Lint unter der Firma
Wilhelm Lint zu Döbbern betriebenen Drahtseilfabrik, die
Herstellung und die Weiterveräußerung von Drahtseilen aller
Art und der Betrieb aller damit zusammenhängenden Geschäfte,
ausgenommen die Fabrikation von Drahtseilen.

Das Stammkapital beträgt 65.000 M. Veröffentlichungen
erfolgen in das Handelsregister eingetragen worden. Der Sitz
Sitz (Dillkreis). Gegenstand des Unternehmens ist: Erwerb
und Fortbetrieb der von Wilhelm Lint unter der Firma
Wilhelm Lint zu Döbbern betriebenen Drahtseilfabrik, die
Herstellung und die Weiterveräußerung von Drahtseilen aller
Art und der Betrieb aller damit zusammenhängenden Geschäfte,
ausgenommen die Fabrikation von Drahtseilen.

Döbbern, den 18. August 1917.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 883 wurde
heute bei der Firma Drahtseilfabrik August Becker Rath
Adolf Claus mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen:

Kaufmann Karl Blumberg in Düsseldorf ist in das Han-
delsregister als persönlich haftender Gesellschafter eingetragen.
Die offene Handelsgesellschaft hat am 4. August 1917 be-
gonnen. Karl Blumberg ist von der Vertretung ausgeschlossen.
Wiesbaden, den 18. August 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Verkauf von Bleich und von Buch bei den hiesigen
Reserven am Samstag, den 25. August 1917 in der abwechseln-
den Reihenfolge der Prokuren-Rummern wie folgt:

- Rummer 501 bis 700 von 7 bis 9 Uhr vormittags
- 701 bis 900 von 9 bis 10 Uhr vormittags
- 901 bis 1100 von 10 bis 11 Uhr vormittags
- 1101 bis 1300 von 11 bis 12 Uhr vormittags
- 1301 bis 1500 von 2 bis 3 Uhr nachmittags
- 1501 bis 1650 und 1 bis 100 von 3 bis 4 Uhr nachmittags
- 101 bis 300 von 4 bis 5 Uhr nachmittags
- 301 bis 500 von 5 bis 6 Uhr nachmittags

Während der gleichen Stunden erfolgt die Abgabe
der Fleischmarken von allen Fleischsorten im „Rassauer Hof“.
Durch Aushang wird noch bekannt gegeben werden:
welche Mengen für jede Person am Samstag, den 25. Au-
gust zum Verkaufe kommen.
Sonnenberg, den 23. August 1917.

Der Bürgermeister, Ruchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe der Prokuren am Samstag, den 25. August
1917. — Zeit: Die gleiche wie die Verkaufsstunden für Fleisch.
Ort: Rassauer Hof.
Sonnenberg, den 23. August 1917.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ankauf von Kleider aus Montas, den 27. August
1917, nachmittags von 3-5 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 2.
Die Einwohner werden aufgefordert, Kleider und Schuhe
an dem vorbezeichneten Termin zur Ablieferung zu bringen.
Wird alsdann Bezahlung erfolgen.
Sonnenberg, den 22. August 1917.

Der Bürgermeister,
D. S.: Ehrh. Beisebach.

Hotel Württemberg Hof

Post Oehringen (Hohenlohe) Telefon 7.

Erstes und modernstes Haus am Platze. Empfiehlt sich Telegramm-Adresse: Posthotel Oehringen.

Für kürzeren und längeren Aufenthalt, auch für Herbst und Winter.

Reichl. u. vorzügl. Verpflegung. Mäßige Pensionspreise.

Schöner, großer, idyllischer Schlosspark, 2 Minuten v. Hotel entfernt.

Bes. Robert Stapf, Hotelier und Königl. Württemb. Posthalter.

Mittwoch, den 15. September 1917, vorm. 11 Uhr

findet in den Geschäftsräumen der Gesellschaft zu Berlin-Schöne-

berg, Hervertstraße 4, II. eine

außerordentliche

Generalversammlung

statt. Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind nur
diejenigen Aktionäre berechtigt, welche bis abends 6 Uhr des
sonntägigen Generalversammlungs vorbereitenden Vorabes
entweder ihre Aktien bei unserer Gesellschaft oder bei
der geschäftlichen Unterlegung bei der Königl. Reichs-
regierungs-Kasse zu Wiesbaden, der Nassauischen Landesbank zu
Wiesbaden, der Kreis-Kommunikations-Kasse des Kreises
Unterwiesbaden zu Montabaur, der Rheinischen Kreditbank in
Rammheim oder bei einem Notar durch Bescheinigung nach-
zuweisen haben.

Geschäftsbericht und Bilanz für 1913 liegen in den Ge-
schäftsräumen der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre aus.

Tagesordnung.

1. Nachmalige Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz und
der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr
1913;
2. Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-
rechnung sowie Beschlussefassung über die Verwendung des
Reinvermögens für das Geschäftsjahr 1913;
3. Erörterung über die Frage der Abschließung eines neuen
Betriebsvertrages;
4. Wahl eines zweiten Vorstandsmitgliedes durch die Aktionäre
Lit. B und C gemäß § 31 des Statuts.

Berlin-Schöneberg, den 23. August 1917.

Kleinbahn-Aktiengesellschaft Selters-Hahnenburg.

Der Aufsichtsrat:

Dr. jur. Carl Balke, Rechtsanwalt, Vorsitzender.